

## A-1 Informatik als Pflichtfach in der Sekundarstufe

Gremium: Arbeitsgemeinschaft Bildung, Schule und  
Familie  
Beschlussdatum: 04.03.2025  
Tagesordnungspunkt: 3. Informatik als Unterrichtsfach?  
Gemeinsamer Antrag der  
Arbeitsgemeinschaften Bildung &  
Digitalpolitik

### Antragstext

#### 1 Präambel

2 Im 21. Jahrhundert müssen im Sinne des inklusiven Bildungsansatzes und der  
3 Chancengerechtigkeit alle Heranwachsenden zur Teilhabe an der zunehmend  
4 digitalen Welt befähigt werden. Deshalb dürfen keine Schüler\*innen die Schule  
5 verlassen ohne digitale Grundkompetenzen, grundlegende Kenntnisse der Informatik  
6 und Basiskompetenzen im Umgang mit informationstechnischen Medien. Dies umfasst  
7 neben technischem Wissen auch Problemlösungsfähigkeiten, Kreativität sowie den  
8 kritischen Umgang mit digitalen Medien und liefert wichtige Grundlagen für  
9 andere Fächer.

10 Um digitale Kompetenzen frühzeitig und flächendeckend zu fördern, sind aus  
11 unserer Sicht folgende Maßnahmen notwendig:

- 12 • **Informatik muss als Pflichtfach ab der 7. Klasse in allen Schulformen im**  
13 **Land Berlin verankert werden.** Damit ersetzt es den bisherigen  
14 Informationstechnischen Grundkurs (ITG) in der 7./8. Klassenstufe sowie  
15 den Wahlpflichtunterricht Informatik in der 9./10. Klassenstufe. In der  
16 Grundschule müssen u. a. im Rahmen des NaWi- und Sachunterrichts  
17 Grundkompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Netzwerken als  
18 verbindliche Lerninhalte verankert werden.
- 19 • **Die Entwicklung eines modernen, praxisorientierten Lehrplans,** der neben  
20 Programmierung auch Themen wie Datenschutz, künstliche Intelligenz,  
21 reflektiertes Nutzer\*innenverhalten auch über den Unterricht hinaus und  
22 nachhaltige Digitalisierung umfasst. Die Rahmenlehrpläne anderer  
23 Bundesländer<sup>[1]</sup>, die Informatik bereits als Pflichtfach in der

24 Sekundarstufe I etabliert haben, und die Berliner Rahmenlehrpläne für das  
25 Wahlpflichtfach Informatik und insbesondere das Kursangebot in der  
26 Sekundarstufe II bieten dafür eine Ausgangsbasis.

27 Informatik ist zusätzlich im Rahmen von Projektarbeiten mit anderen Fächern zu  
28 verknüpfen, ohne den Status eines eigenständigen Pflichtfachs aufzugeben.

29 • **Ansprechende Lehrmaterialien mit Best Practices und praxisnahen**  
30 **Anwendungen.** Auch Unterrichtskonzepte zur Integration physischer  
31 Hilfsmittel wie Robotik-Baukästen, interaktiver Formate wie Hackathons  
32 oder fächerübergreifender Projekte sollten niedrigschwellig zugänglich  
33 gemacht werden. Dabei soll speziell auf den Einsatz von Open Source  
34 Software und lizenzfreie Simulatoren gesetzt werden.

35 • **Einen inklusiven Raum, in dem sich alle Schüler\*innen wohlfühlen und einen**  
36 **Zugang zu Informatik finden.** Das erfordert insbesondere die Förderung von  
37 FLINTA-Personen durch gezielte Programme und FLINTA-Vorbilder. Nur so  
38 gelingt es, die Geschlechtergerechtigkeit in der digitalen Welt zu stärken  
39 und langfristig für alle ein positives Bild von Informatik zu erzeugen.  
40 Genauso müssen soziostrukturell benachteiligte Schüler\*innen und  
41 Schüler\*innen mit besonderen Bedürfnissen gezielt angesprochen und mit den  
42 Unterrichtsangeboten aktiv eingebunden werden.

43 **Um dies erfolgreich zu realisieren, braucht es geeignete Rahmenbedingungen:**

44 • Alle Berliner Schulen benötigen eine zeitgemäße informationstechnische  
45 Infrastruktur. Dies umfasst insbesondere ein funktionsfähiges W-LAN, E-  
46 Mail-Adressen, standardisierte technische Endgeräte für alle  
47 Schüler\*innen, digitale Lernplattformen wie Moodle und zentrale  
48 Softwareverwaltung.

49 • Um sicherzustellen, dass ausreichend qualifizierte Lehrkräfte für einen  
50 flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Informatikunterricht zur  
51 Verfügung stehen, müssen alle Möglichkeiten zur Neugewinnung und  
52 Weiterqualifizierung von Lehrkräften ausgeschöpft werden. Wir brauchen

- 53 ◦ Kampagnen, die dazu ermutigen, das Studienfach Informatik für das  
54 Lehramt auch ohne Vorkenntnisse wie Coding-Erfahrung aufzunehmen,
- 55 ◦ eine bessere Begleitung und Beratung von Studierenden mit Fokus auf  
56 einen niedrigschwelligen Einstieg in das Studienfach Informatik,
- 57 ◦ gezielte Ansprache von FLINTA-Personen, die diesen Fachbereich  
58 mitentwickeln möchten,
- Programme zur Rekrutierung von Lehramtsstudierenden aus verwandten  
Studienfächern, u. a. nach einem Studienabbruch,
- Zulassung von Informatik für Ein-Fach-Lehrkräfte, auch um den

59 Quereinstieg in den Lehrkräfteberuf attraktiver zu machen.

60

63 Für bereits bestehende Lehrkräfte sollten deutlich mehr und niedrighschwelligere  
61 Möglichkeiten geschaffen werden, sich für Informatik als drittes Unterrichtsfach  
64 zu qualifizieren. Dieses Angebot muss allen Lehrkräften unabhängig von ihrer  
62 bisherigen Fachrichtung offenstehen. Ausschlaggebend für die Genehmigung dieser  
65 Weiterqualifizierung sollte der berlinweite Fachkräftemangel und nicht die  
66 Personalsituation der konkreten Schule sein. Für die Dauer ihrer  
67 Weiterqualifizierung sind diese Lehrkräfte angemessen von ihrem  
68 Unterrichtsdeputat zu entlasten.

- 71 • Zusätzlich sollten Informatiklehrkräfte von administrativen Aufgaben  
72 entlastet werden. Hierzu müssen im Sinne multiprofessioneller Teams  
73 System-Administrator\*innen eingestellt werden. Um als Arbeitgeberin  
74 konkurrenzfähig zu sein, muss die SenBJF die Möglichkeit einer  
75 branchenspezifischen Bezahlung dieser Fachkräfte überprüfen. Bei  
76 persönlichem Interesse soll diesen Personen ermöglicht werden, sich zu  
77 Informatiklehrkräften weiter zu qualifizieren.

78 [1] Vgl. Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Saarland,  
79 Niedersachsen und Hamburg.

### Begründung

Um allen Schüler\*innen eine gleichberechtigte Teilhabe an der digitalen Gesellschaft zu ermöglichen, sind solide digitale Kompetenzen unabdingbar. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat hierzu mit ihrer Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ klare Ziele formuliert, darunter die Vermittlung von Kompetenzen wie Programmieren und kritisches Denken im Umgang mit digitalen Technologien.

[https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2021/2021\\_12\\_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf?utm\\_source=perplexity](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf?utm_source=perplexity)

Um diese Fähigkeiten systematisch zu fördern, fordern Expert\*innen wie die Gesellschaft für Informatik bereits seit mehreren Jahren die Einführung eines Pflichtfachs Informatik auch in Berlin.

Ohne verbindlichen Informatikunterricht drohen unsere Berliner Schüler\*innen auch im internationalen Vergleich langfristig den Anschluss zu verlieren. Viele Bundesländer – vgl. Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Saarland, Niedersachsen und Hamburg – haben dies längst erkannt und bereits nachgesteuert.

<https://gi.de/meldung/404-informatikunterricht-in-deutschland>

## V-1 "Onboarding" für Neumitglieder und Wiederaktive im Bezirk Mitte

Antragsteller\*in: Susanne Sachtleber  
Tagesordnungspunkt: 5. Verschiedenes

### Antragstext

1 In Berlin-Mitte konnten wir – wie im gesamten Bundesgebiet - seit dem Bruch der  
2 Ampelregierung einen sehr starken Mitgliederzuwachs bei Bündnis90/Die Grünen  
3 verzeichnen. Darüber hinaus haben sich viele Mitglieder, die in den letzten  
4 Jahren eher passiv waren, für die Kampagne „Team Robert“ mobilisieren lassen.  
5 Das hat u.a. dazu geführt, dass wir mit noch deutlich mehr Menschen als in den  
6 letzten Wahlkämpfen auf den Straßen und an den Haustüren mit zahlreichen  
7 Bürger\*innen ins Gespräch gehen und für unsere Themen werben konnten. Der  
8 erneute Gewinn von Hannas Direktmandat war u.a. dadurch möglich.

9 Gerade weil wir nun – sehr wahrscheinlich – in dieser Legislaturperiode auf  
10 Bundesebene nicht Regierungspartei sein werden, ist es unsere Herausforderung  
11 als Kreisverband, den mobilisierten Neumitgliedern und Wiederaktiven konkrete  
12 Angebote zu machen, damit sie auch in den kommenden Monaten und Jahren eine  
13 aktive Rolle in unserem Kreisverband spielen und unsere Wirksamkeit im Bezirk  
14 weiter stärken können.

15 Wir schlagen deshalb vor, in Ergänzung zu den bewährten monatlichen  
16 Neumitgliedertreffen des Vorstands, Neumitgliedern und Wiederaktiven zeitnah  
17 niederschwellige Angebote zu machen, um ihnen den Einstieg in die  
18 kontinuierliche aktive Parteilarbeit in unseren Stadtteilgruppen und AGen zu  
19 erleichtern. Dies könnte z.B. durch ein „MitteLab Onboarding“ als Kick-Off vor  
20 der Sommerpause sowie regelmäßige informelle „Onboarding Treffen“ in der KGS  
21 geschehen. In diesen Formaten stellen sich – ergänzend zu den strukturellen  
22 Informationen der Neumitgliedertreffen durch den Vorstand – die AGen und  
23 Stadtteilgruppen mit ihren Aktivitäten vor und machen Angebote für die Mitarbeit  
24 an konkreten Themen und Aktionen.

25 Um diese Ideen im Detail zu diskutieren, schlagen wir eine „Onboarding-Runde“  
26 (vergleichbar der „Experten-Runde“ im Wahlkampf) vor, bestehend aus  
27 Vertreter\*innen der AGen und Stadtteilgruppen sowie Neumitgliedern.

### Begründung

*Begründung:*

Gerade weil unsere Partei sich nach der Regierungszeit in der Ampel und durch personelle Veränderungen in einer Phase der Orientierung befindet und uns die turbulente Weltlage alle vor große Herausforderungen stellt, sollten wir – nicht nur, aber auch - für Neumitglieder und Wiederaktive im Kreisverband Räume und Möglichkeiten anbieten, um gemeinsam Orientierung zu finden und den Kontakt zu den Bürger\*innen in unserem Bezirk zu verstärken, nicht zuletzt auch in Vorbereitung auf die AGH-Wahl 2026.

**Unterstützer\*innen**

Kurt Hildebrand, Klaus Matthiessen, Jonah Hacker, Frauke Jakobs, Mascha Brammer, Nadine Guenther, Birger Dölling, Georg Schönwandt, Max von Zimmer, Jan-Louis Wiedmann, Constance Ulrich, Johannes Mihram, Tobias Jahn, Vivien Bohm, Kristin Kosche, Stefanie Lucht, Isabelle Schellenberger, Carsten Rossenhövel, Selina Hohensee, Michaela Ott, Yannick Lehmann, Freerk Sitter, Ario Ebrahimpour Mirzaie, Thuy Chinh Duong, Philip Rixin, Tobias Ehret, Jelisaweta Kamm